

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

513 (6.11.1922) Mittagausgabe

Begugs-Breite:
In Karlsruhe: Am Berlager und in den Zweigstellen abgebolt monatlich M 270,—, drei ins Haus geliefert M 295,—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 295,— Durch die Post erholt. Auslieferbar M 295.—
Einzelnummer bis 4 Seiten M 8.—
über 4 Seiten M 10.—
Anzeigen:

Die Iphai. Nonpareille M 38.— auswärts M 50.— Stellengeleude und Hauptteilungsliste M 25.— die Reklamezeile M 180.— am 1. Stelle M 215.— Bei Wiederholung jährlicher Ababatt der der Abrechnung des Preises, bei gerichtlicher Verrechnung u. Konflikten außer Amt tritt. — Für Vorabdrucke und Sonder-Aufnahmen kann keine Obhutnahme mehr gewährt werden. Nach höherer Gewalt bei der Post keine Anfragen bei verbürgtem oder Rechteschein der Zeitung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Etence-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigenium und Verlag des
Gerd. Thierantien.
Gedrehter: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure:
Dr. Walther Schneider.
Dr. W. Schneider für badische Politik,
Dr. H. Holzinger für die Handelszeitung
und d. W. für Wissenschaft u. Unterhaltung; Dr. G. Dreise für Theater
Kunst und Kunst; A. Rudolph für
lokale Angelegenheiten und Sport;
R. Böderauer für die Anzeigen;
A. Kendersdorfer als in Karlsruhe
Berliner Redaktion;
Dr. Kurt Meiger.

Fernredakteur:
Geschäftsleiter: Dr. 86.
Redaktion: R. 309 und 319.
Gefährdetsteuer:
Büro- und Kammerfach-Gate, nach
Ritterstraße und Karlstraße.
Postliches-Konto: Karlsruhe Nr. 8350

Der Ausgang der Wahlen in Sachsen.

Wieder eine sozialistische Mehrheit?

Berüste des Rechtsradikalismus. — Stärkung der bürgerlichen Mitte. — Erfolge der Volkspartei und der Demokraten. — Gefährliches Anwachsen des Linksradikalismus.

m. Berlin, 5. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wenn die abschließenden Meldungen über das Ergebnis der gestrigen sächsischen Landtagswahlen das Bild nicht noch wesentlich verändert, das sich aus den bis zur Mittwochsmittag des Wahltages vorliegenden Meldungen gewinnen lässt, so haben diese Wahlen mit einem abermaligen Sieg der Sozialisten über die bürgerlichen Parteien geendet. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat die sächsischen Landtagswahlen als die erste Probe ihrer Macht angelehnt und alles daran gesetzt, jeden Erfolg zu erzielen. Sie hat es dabei gerade auf dem sächsischen Boden nicht allzu schwer gehabt, aber trotzdem hat die Parteiorganisation rücksichtslos und unermüdlich darüber gemacht, dass der Wahlausflug genügt gewesen, und die hohen Wahlbeteiligungsziffern, die gemeldet werden, sind wohl nicht zuletzt auf diese sozialistische Überwachung zurückzuführen. Trotzdem lässt sich nicht verleugnen, dass die bürgerlichen Parteien in Sachsen bei diesen Wahlen eine sehr beachtenswerte Stärkung erfahren haben, die zum beträchtlichen Teil auf Kosten des Rechtsradikalismus geht. Es ist namentlich das Verdienst der Deutschen Volkspartei, dass das Bürgertum aus der bei den letzten Wahlen gezeigten Gleichgültigkeit aufgerüttelt worden ist und wenn es trotzdem die sozialdemokratische Partei nicht zu überwinden vermochte, so sind doch Fortschritte erzielt worden, die sich auswirken werden. Sie würden vielleicht noch stärker in die Erscheinung treten, wenn nicht durch Abschrägung von Gruppen und Gründen das Bild der bürgerlichen Stimmenabgabe unverfälscht und freie Wirkung einnehmen gemacht werden würde. Auch die Demokratische Partei hat wesentlich besser abgeschnitten als bei den letzten Wahlen, und auch dieser Erfolg ist in den Hauptstädten auf die höheren Wahlbeteiligung zurückzuführen, was nicht übersehen werden darf. Wenn allerdings im Gegensatz zu der Schwächung der Opposition von rechts der Linksradikalismus nach den vorliegenden Bildern des Wahlergebnisses sich in gefährlicher Stärke befürchtet zu haben scheint, so wird dieses die Sozialdemokratie umso mehr nötigen, ihrer

Die Hochzeit des früheren Kaisers.

m. Berlin, 5. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Über die Hochzeit des ehemaligen Kaisers aus Doorn wird folgendes gemeldet: Nach der Zivilarbeit verließ das Paar in einem geschlossenen Auto, dessen Vorhänge zum Vergessen der vollen anwesenden Zuschauer einen herabgelassen waren, den Aufbau des Schlosses, wo der Alt stattgefunden hat und fuhr durch die Hauptallee des Parks nach dem eigentlichen Hans Doorn. Dort waren in der großen Halle die Hochzeitsgäste versammelt, u. a. Prinz Heinrich, die Prinzessin von Hessen, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, die beiden Söhne des Kaisers, der Kronprinz, Prinz Eitel Friederich, die Schwester der Braut, Fürstin Solberg-Nossau mit ihrem Gatten Fürst Max Egon von Fürstenberg, Graf Moltke, Admiral von Achter-Pajomow, der Chef des früheren Zivilkabinetts von Berg, und der Begleiter des Kronprinzen Major Moeldner. Die Halle des Hauses Doorn war mit Blumen reich geschmückt, an der Wand war ein Altar errichtet worden. Davor standen zwei Thronstühle und auf der Altarstufe lagen rosentone Kniebücher mit eingestickter Goldkrone. Als der ehemalige Kaiser mit seiner Braut am Altar die Hände berührte, leiste die Orgel mit einem Präludium ein, der Kaiser und die Prinzessin nahmen auf den Sesseln Platz und die Hauss-mme stimmte den Choral an: „Jesus, geh voran auf den Lebensbahn.“ Dann sprach der Hofprediger Dr. Vogel von der Friedenskirche in Potsdam den vom Kaiser ausgewählten Text der Traurede, 1. Corinthian 13. „Nun aber ist der Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ In seiner Rede kam der Präsident auch auf die verstorbene Kaiserin zu sprechen. Er sagte u. a.: Die Liebe ist die Erinnerung an unseres Kaisers. Ihre Aushilfe wird je länger je mehr zur Opferstätte des Geistes unseres Volkes. Ihr Gedächtnis wird zum Ideal des christlich-germanischen Familienlebens. Ruhet auf! Gott schen den Verlust? Der arme geplagte Gott fühlt ihn viel mehr: Unglück, Kündigung. Wer schlägt die Lüde? Wer gibt Trost ins Haus, Sieg über alle Schmerzen? Die Liebe soll es tun!“ Dann wurden die Ringe gereicht, während die Orgel leise spielte. Die Gemeinde sang dann den Choral: „So nimm denn meine Hände.“

Während des Nachspiels verließ das neugetraute Paar die Halle und nahm in einem Nebenzimmer die Glückwünsche des Haushofpersonals und dann die des Gastes und die der Familie entgegen. Beim Hochzeitstanz erhob sich nach dem ersten Gang Prinz Heinrich und hielt die einzige Nede während der Mahlzeit. Er begrüßte die Braut als treues Mitglied der Familie, sprach herzliche Worte, brachte die Glückwünsche dar und leerte schließlich sein Glas „auf das Wohl S. M. des Kaisers und T. M. der Kaiserin.“ Die Mahlzeit dauerte eine Stunde; dann entfernten sich die Gäste. Der Kaiser trug große, schildgeogene Generalsuniform, der Kronprinz war als Kavalleriegeneral in der Uniform des früheren Totenkopfhusaren erschienen. Prinz Heinrich hatte die Uniform als Großadmiral angelegt. Fürstenberg trug den hellgrauen Kürassierros, Prinz Eitel Friederich die Infanteriegeneralsuniform und Fürst Solberg die blaugelbe Mantel. Die Braut war in hochgeschlossener violetter Toilette erschienen. Dazu trug sie einen Hermelinpelz und einen schwarzen Seidenhut.

m. München, 4. Nov. Heute Vormittag hat der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei sowohl dem Fraktionschef der Bayerischen Mittelpartei wie den Vertretern des Bayerischen Bauernbunds offiziell mitgeteilt, dass die Bayerische Volkspartei den Kandidaten v. Knilling für den Posten des Ministerpräsidenten aufgestellt und sich dieser zur Annahme der Ministerpräsidentschaft bereit erklärt habe.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluss 0,01%, am 3. 11. = 0,01%
Höchster Kurs 0,01% am 3. 11. = 0,01%
Niedrigster Kurs 0,01% am 3. 11. = 0,01%
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

6153,64 Mark

am 3. 11. = 5714,28 Mk.

New-Yorker Marktkurs vom 4. Nov.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluss 0,01%, am 3. 11. = 0,01%
Höchster Kurs 0,01% am 3. 11. = 0,01%
Niedrigster Kurs 0,01% am 3. 11. = 0,01%
Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

6153,64 Mark

am 3. 11. = 5714,28 Mk.

Die Brüsseler Konferenz.

Reparationszahlungen und interalliierte Schulden.

— Die Haltung Amerikas.

© Paris, 5. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Einneigungsversuch aufzugehen wird in Brüssel in gut unterrichteten Kreisen erklärt, dass das englische Kabinett dem belgischen seine Gewaltigkeit mitgeteilt habe, anfangs Dezember auf einer Finanzkonferenz in Brüssel sich vertreten zu lassen. Die Aufgabe dieser Konferenz werde es sein, die nächsten Zahlungen Deutschlands festzulegen und für die alliierten Schulden zu finden. Man nimmt an, dass der Konferenz eine Zusammenkunft des englischen, französischen, italienischen und belgischen Ministerpräsidenten vorangehe. Dazu erfüllt das „Journal des Débats“, das die französische Regierung seinerzeit auf das Zustandekommen dieser Konferenz hingearbeitet, von Lord George aber auf ihr Verschärfen keine Antwort erhalten habe. Lord George wollte die Brüsseler Konferenz nicht vor dem Zustandekommen der mit den Handlungen über die Kriegsschulden betrauten englischen Mission zusammentreten lassen. Seit nach dem englischen Kabinettwechsel hat die belgische Regierung aus London eine Note erhalten, in der Lord Curzon mitteilt, dass er gänzlich sein werde, an der vorige schlagenden Konferenz persönlich teilnehmen zu können. Die amerikanische Regierung in der selben Quelle zufolge ebenfalls erneut, dass an der Konferenz zu beteiligen, aber mit der Einschränkung, dass die Frage der interalliierten Schulden auf der Konferenz nicht behandelt wird. Amerika wird schon durch die Wahl seines Vertreters erkennen lassen, dass es über diese Freiheit in Brüssel nicht verhandeln will. Was die übrigen Konferenzteilnehmer angeht, so fordert der „Temps“, dass die belgische Regierung daran bestehe, sämtliche an den Schulden und den Reparationen interessierten Mächte einlässlich Rumänen und Jugoslawien einzubeziehen.

Die Sozialdemokratie in Russland.

© E. Berlin, 5. Nov. In Sowjetrußland hat im Oktober, wie der „Sozialistisch-revolutionäre Weltkrieg“ mitteilt, eine konspirative Konferenz der sozialen Gruppen der Russischen Sozialdemokratischen Partei stattgefunden, auf welcher die vom geschäftsführenden Parteibüro ausgegebene Parole der Wahlteilnahme bei den Sowjetwahlen als Protest gegen den Wahlterror billigt wurde. Die Konferenz erklärte die in Berlin von der Auslandsvertretung der Partei herausgegebene Wochenschrift „Sozialistisch-revolutionär Weltkrieg“ für das Zentralorgan der Partei, warnte indessen vor der Verlegung der Parteiaktivität ins Ausland und verlangte, ungeachtet des schweren Verfolgungen seitens der Sowjetregierung, den weiteren Ausbau der Parteidorganisationen im Lande sowie die Schaffung einer illegalen Presse. Eine von der Konferenz angenommene Entschließung erhebt Einspruch gegen die Rückbildung der Arbeiterschaft und fordert politische Freiheit und Einführung des Terrors. In letzter Zeit haben in Moskau und in der Provinz zahlreiche neue Verhaftungen von Sozialdemokraten stattgefunden.

Keine Rückkehr z. kommunistischen Wirtschaftssystem.

© E. Moskau, 31. Okt. Unfähig der Bewährung, die durch die Massenverhaftungen in der Moskauer Geschäftswelt hervorgegangen worden ist, erklärte der Stellvertreter Lenin und Vorsitzende des Moskauer Komitees Kamenew der Presse, dass die Gerüchte, wonach die Sowjetregierung an eine Rückkehr zum kommunistischen Nationalisationsystem und den Requisitionen denkt, völlig aus der Luft gegriffen seien. Die Gerüchte von einer geplanten Beschlagnahme der Warenbestände in den Privatgeschäften dienen lediglich dem Preisstreiber. Die Sowjetregierung werde ihren Kampf gegen die Spekulation unermüdlich fortführen, aber keineswegs mit Maßnahmen, welche den normalen Handelswertkampf stören könnten.

Keine Rückkehr z. kommunistischen Wirtschaftssystem.

© E. Moskau, 31. Okt. Unfähig der Bewährung, die durch die Massenverhaftungen in der Moskauer Geschäftswelt hervorgegangen worden ist, erklärte der Stellvertreter Lenin und Vorsitzende des Moskauer Komitees Kamenew der Presse, dass die Gerüchte, wonach die Sowjetregierung an eine Rückkehr zum kommunistischen Nationalisationsystem und den Requisitionen denkt, völlig aus der Luft gegriffen seien. Die Gerüchte von einer geplanten Beschlagnahme der Warenbestände in den Privatgeschäften dienen lediglich dem Preisstreiber. Die Sowjetregierung werde ihren Kampf gegen die Spekulation unermüdlich fortführen, aber keineswegs mit Maßnahmen, welche den normalen Handelswertkampf stören könnten.

Die Befreiung der Moskauer Abstimmungskonferenz.

© E. Kowno, 31. Okt. Die russische Sowjetvertretung in Kowno hat der litauischen Regierung eine Einladung zur Abstimmungskonferenz in Moskau überreicht. Die litauische Regierung hat ihre Antwort noch nicht erwidert, da sie zunächst genauere Mitteilungen über das Programm der Konferenz und die Teilnehmerstaaten zu erhalten wünscht. Der Außenminister Polens erklärte dem Kownoer „Echo“, die Teilnahme Polens an der Konferenz würde dem Kongress für eine Abseige Litauens darstellen. In den polnisch-baltischen Konferenzen habe Litauen sich deswegen nicht beteiligt, weil es sich dort um eine Gruppierung der baltischen Staaten um Polen und gegen Russland gehandelt habe.

Die litauische Regierung hat dem Bündnisrat eine Protestnote gegen die Ausschreibung der Wahlen zum polnischen Sejm im Wiener Gebiet überreicht.

Lohnherabsetzungen in der Tschecho-Slowakei.

© Prag, 3. November. (Drahtbericht.) Am 1. November wurden in den Metallindustriebetrieben in Nordböhmien die Löhne um durchschnittlich 12–20 Prozent herabgesetzt, ebenso in der Schuhindustrie; in der Zuckerindustrie um 10 Prozent, in der Holzindustrie um 25 Prozent. In der westböhmischen Metallindustrie streben die Arbeitgeber eine Lohnherabsetzung um 25 Prozent an, sodass die Höchtlöhne auf 120 Kronen in der Woche festgesetzt würden.

Die Beschlüsse der Nationalversammlung von Angora.

© K. Konstantinopel, 4. Nov. Die Nationalversammlung von Angora hat bestimmt, dass weiter ein Prinz aus dem Kaiserlichen Hause Osman als Kalif ausgewählt werden soll, der aber durch moralische Eigenarten, seine Fähigkeit und sein Verhalten sich als der Wahl würdig erweisen müsste. Die Nationalversammlung von Angora hat seinerzeit alle Verträge, Konventionen und Vereinbarungen, die seit dem 15. März 1920 von den Behörden in Konstantinopel abgeschlossen wurden, als null und nichtig erklärt. Das Gleiche gilt auch für die von der Konstantinopeler Regierung mit Finanzinstitutionen gepflogenen Verhandlungen. Die ausländischen Regierungen sind demnach benachrichtigt worden.

© Prag, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die Nationalversammlung in Angora hat den Beschluss gefasst, in den christlichen und islamischen Schulen Anatoliens den französischen Unterricht durch den türkischen zu ersetzen.

Noste über die Hannoveranische Abstimmungsfrage.

© Hannover, 4. Nov. Oberpräsident Noste sprach in Lüneburg in einer stark besuchten öffentlichen Versammlung über die politische Lage. In der Ansprache sprach für die Deutsch-Hannoveraner (Westen) ein Redner, der ausführte, dass man den Gedanken einer Abstimmung über ein freies Hannover in der Partei zulässt und festgestellt habe, bis zu einem Zeitpunkt, an dem die deutschen Interessen es erlaubten, eine solche Abstimmung vorzunehmen.

Das Auge des Meeres.

Roman von Centur Richter Fricke.
Berechnige Ueberleitung von Adele Sternberg.

(26. Fortsetzung.)

Langsam erhob sie den Kopf über den schützenden Panzer. Das Schießen hatte nun aufgehört, und es sah nicht aus, als wolle man es wieder aufnehmen. Ein starker Wind hatte die rückende Männer unter sich gelammt. Sie sah sie im Schuh des Flugzeugs zusammenziehen und miteinander flüstern. Immer neue Gestalten tauchten aus dem Innern des Schiffes auf. Wie Affen kletterten sie heran, lange Schatten nach sich ziehend.

Es war plötzlich so unheimlich still geworden und diese Stille wirkte weit beeindruckender als der Lärm der Revolver.

Ein Mann kam aus dem Raum hervorgekrochen. Von jah sein Gesicht in der Sonne, da es in den Lichtkreis trat. Er unterschied sich stark von all den anderen. Sein Kopf war dunkel und hart; in den Ohren trug er lange Ringe, und seine Haut war entstellt durch tiefe Podenarben, die kleinen Augen leuchteten wie Steinohlen in dem harten, grauen Gesicht. Über seinem linken Arm lag ein langes, ausgerostetes Seil.

Von Westinghouse kannte diesen Typ von früher. Er findet sich überall in den entlegenen Gegenden von Buenos Aires und Montevideo. Es sind die Gauchos aus den südamerikanischen Pampas, die die Großstadt aufgesucht haben, um ihre Tätigkeit vom Vieh auf die Menschen auszudehnen.

Er wurde sehr bleich. Sie wußte, daß das Seil um des Manes Armes ein Lasso war, und daß keine Waffe wirksamer sein konnte, um ihre Flucht zu verhindern. In diesem Augenblick hatte sie mit der linken Hand an dem Kontakt des Hohenpropellers gedreht. Aber es war zu spät.

Ohne einen Moment zu verlieren, hatte der Gaucho seine gehässige Waffe nach dem torpidoartigen Sieben des Aeroplans geschleudert. Ein triumphierender Ruf der Banditen auf der anderen

Sicke erzählte, daß er kein Ziel getroffen hätte. Fest und sicher lag die Schlinge um den Schnabel des Flugzeugs, und es war nun eine Kleinigkeit, es hinunterzuwälzen oder wenigstens seine Flucht zu verhindern.

Evo erkannte zu ihrem Entsezen, daß ihr der Rückzug abgeschnitten war. Sie hatte kein Werkzeug bei der Hand, um den festen Strick zu durchschneiden, der sie an das verfluchte Nest band. Der Hohenpropeller war unter diesen Umständen völlig auslos, und sie dachte rasch ab, um nicht umgeworfen zu werden. Jeden Augenblick erwartete sie, daß der Gaucho den Lasso anziehen werde, dieser schien jedoch absolut keine Eile zu haben.

Der kleine Mann aus dem Hintergrund, der das Kommando übernommen hatte, trat nun hervor. Der Mond beleuchtete das w. Leicht mit den schmalen, roteränderten Augen und dem großen Monofel, das die wellen, charakteristischen Züge noch farbloser machte. Ein beispieloser Hohn lag in seinen Mienen. Er wollte seinen Gegner aufs äußerste reizen und ihm alsdann ein furchtbares Ende bereit.

„Es ist wohl am besten, daß Sie sich ergeben“, sagte er mit einer Stimme, die unverkennbar vor Unruhe zitterte. „Wir kennen Sie, Doktor. Es gibt in der ganzen Welt nur ein Flugzeug dieses Typs. Das läßt sich nicht verleugnen. Hätte Almari Esto das erlebt? Wie ein ganz gemeiner Ochse auf den Pampas eingespannt zu werden — eine schändliche Methode für seinen tollen Vogel, nicht wahr?“

Er bewegte sich weiter vor, wie jemand, der auf eine Antwort schießt. Da er aber nichts hörte, fuhr er fort:

„In Widerstand ist nicht zu denken, lieber Doktor.“ Er sagte es in mildem, versöhnlichem Ton. „In dem Moment, da Sie auch nur im geringsten die Zähne zu zeigen verloren, werden Sie erschossen. Ein Dutzend Revolver harrt auf Ihre leiseste Bewegung.“

Wieder ein paar Sekunden wartendes Schweigen. Ein leiser Zweifel trat in sein Gesicht, und er sah sich mit einer Bewegung um, die bezeichnend ist für jemanden, dessen ganzes Leben ein Kampf war gegen angeborene Feigheit.

„Ich kann Ihnen nicht antworten,“ sagte er. „Sie haben mich aufgenommen.“

Sportblatt Bad. Prese

"Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des "Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 6. November 1922.

Personlichkeits- und Sittlichkeitswerte in den Leibesübungen.

Ein Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. Aschoff vor der Karlsruher Lehrerschaft.

Der Lehrerturnverein Karlsruhe hatte auf Samstag abend zu einem Vortrag des Freiburger Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Aschoff in den großen Saal der Handelstammer eingeladen. Der erste Vortragende, Herr Hauptlehrer Blum, begrüßte die zahlreich erschienenen Zuhörer (es war vorwiegend die Lehrerschaft vertreten) und ganz besonders die Beauftragten der staatlichen und städtischen Schulverwaltung. Man freut sich, eine Autorität wie den genannten Gelehrten zu obigem Thema sprechen zu hören. Seine Ausführungen auf der Landeschulkonferenz dienten noch in aller Erinnerung sehr.

Unter lebhaftem Beifall nahm dann Geheimrat Dr. Aschoff selbst das Wort. Es führte etwas folgendes aus:

Als Mediziner lage ihm näher, über die Gesundheitswerte der Leibesübungen zu reden, was er auch vielfach schon habe. Doch hätte er absichtlich das bekannte Thema gewählt, wobei ihm die eigenen Erfahrungen zugute kamen. Er stelle seinem Vortrag voran den Satz: „Alles, was die Individualität vernichtet, ist Despotismus!“ Als Art sei ihm die Persönlichkeit das Wertvollste am Menschen. In diesem Zusammenhang mache der Redner einen hoch interessanten Ausflug ins naturwissenschaftliche Gebiet, um zunächst auf die schweren Erkrüppelungen des Darwinismus im Händelichen Gewande (richtungslose Zuchtwahl) hinzuweisen und weiterhin den Mendelismus in den Vordergrund zu rücken – die Lehre des 1884 verstorbenen Augustinermönchs Mendel über das ehelehe Geheg der Vererbung. Man wisse davon noch sehr wenig; aber es steht fest, dass zwischen Pflanze, Tier und Menschen keine grundfeste Unterschiede vorhanden sind. Künstliche Verlehnungen (z.B. Verlust des Armes und Beines im Kriege) seien in keiner Weise vererbbar, wohl aber bestimmte im Organismus liegende Schwächen und Anlagen, die sich durch Generationen hindurch verfolgen, ja sogar errechnen lassen. Der Redner unterstrich, dass die geistige und körperliche Konstitution in gewissem Umfang von einander abhängig seien, das beweise die Konstitutionslehre. Die Konstitution des Menschen sei auch entscheidend über sein Schicksal. Ein unerem großer Auge ziehen in dieser Beziehung die verschiedenen Typen großer Männer der Vergangenheit vorüber.

Wie stellen sich nun Ärzte und Lehrer zu dem Problem? Soll infolge der Vererbungslehre alle Erziehungsarbeit nutzlos sein? Angeichts der verschiedenartigen Veranlagung des Menschen wäre es ein Wahnsinn, einen gleichartigen Typus heranzubilden zu wollen. Der Vortragende zeichnete dann das Bild des Gemüts-, Verstandes- und Willensmenschen und meinte, Gemüt und Willen kämen zu kurz. Er zog besonders die Eigenschaft des Wollens in den Kreis seiner Bezeichnung, sprach von der Tyrannie einer ungehinderten Willensfülle auf den Gebiete der Leibesübungen. Charakteristisch ist die Wahl des Lieblingsgerätes; Temperament und Art des Wollens wird schon in den bevorzugten Übungen sichtbar. Das ist der Grund, weshalb man für diese Leibesübungen die größtmögliche Freiheit zur Selbstorganisation geben soll. Der Wille verträgt am schlechtesten den Zwang; freilich ist erforderlich die bewußt starke Erfassung des Ziels. Gerade darin unterscheidet sich der Wille vom Triebleben. Mehr wie je brauchen wir ein gut ausgeprägtes Urteilssinn und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit. Letzteres zu entwirken ist Sache der körperlichen Erziehung, wobei die Bedeutung der geistigen Qualitäten für die Erziehung zur Tatkräft natürlich keineswegs geschmälert werden darf. Der Drang zur Tatkräft trägt schon das Kind in sich durch sein unruhiges Draufgängertum; in Turnen, Sport und Spiel wird er in geordnete Bahnen geleitet und ihm ein bestimmtes Ziel gegeben. Geben wir nicht die Gelegenheit dazu, so geht die Tatkräft verloren. Es gibt auch angeborene Mängel und Schwächen der Tatkräft; diese auszuweichen ist jedoch Drill nicht am Platz. Richtigiger Turn- und Spielunterricht mutet an wie eine geistige Kunst.

Der Vortragende erinnerte bei dieser Gelegenheit an seine Prämierzeit am Alsatianischen Gymnasium zu Berlin und gedachte mit tiefer Dankbarkeit seines vorausleitenden Lehrers Prof. Hermann. Die Vorturnerturnen, die Spielfähigkeit und die vor 40 Jahren an der Akademie geschaffenen freien Spieldienstmitte gehörten zu den schönsten Erinnerungen. Die aus der Alsatianischen Gymnasium herauengangenen nahmen später herausragende Stellungen in der Schweizerindustrie, im Kolonialdienst und in der inneren Verwaltung ein. Geheimrat Aschoff ist ein warmer Fan und des deutschen Gründertums geblieben. Er schätzte eine gute Vorturnerschaft als erste Stufe der Führerschaft und für die Andern als große Schule der Aufmerksamkeit im Gespräch zur Ablenkung. Die Hilfsförderung wächst sich beim wahren Turner zu Hilfsbereitschaft aus. So willt die Turnerei im

Sinne der sozialen Annäherung. Die geistigen und körperlichen Anlagen schließen sich nicht aus; es ist im Gegenteil eine gewisse Parallelität festzustellen, in manchen Fällen sogar eine völlige Übereinstimmung der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit. Ohne Frage gehört zum erfolgreichen Turn- und Sportbetrieb ein heller Kopf und umgekehrt will die Turnerei fördern auf den Geist.

Turnerei ist Arbeit, kein reines Ausruhen.

Der Sportlehrer feiert der großen Faktor des Lustgenüts, der den Ausdruck der reinen Lebensfreude bedeutet, die es geben kann. Wie nötig aber ist die Lebensfreude, wenn man sein Wollen zum Können werden lassen will. Diese Quelle der reinen Lebensfreude ist auch für das höchste Alter nicht hoch genug einzuschätzen. Dabei können die Leibesübungen von jedermann in unbeschwerlicher Weise und fast ohne Kosten betrieben werden. Sie schaffen Freude und stärken den Mut. Die Freude am Gelingen übertreibt die Freude von Sangballigkeit und Aesthetik. Die Einheitlichkeit der rhythmischen Gymnastik tritt uns hier vor Augen. Den Fußballsport möchte der Redner im Interesse des vereinigten Spieles erst in reiferem Alter gepflegt wissen. Angenommen, so könnte Geheimrat Aschoff weiter, würde die Geschicklichkeit gleiche es, gelöst und entwickelt wie bei den Leibesübungen. Hand in Hand damit gingen die Proben der Geschicklichkeit. Dafür gäbe es eine ganze Reihe von Übungen. Dieses Erziehungssystem gleite über zur Handfertigkeit. Darum sollte im Prinzip der Turnunterricht mit dem Handarbeitsunterricht in der Hand des Lehrers vereinigt werden. Der so ausgebildete Turnlehrer würde gewiss seine Predigtfindung finden und die Freude der Jugend noch erhöht werden. Die Persönlichkeit ist ausbildung der Jünglinge legt viel physisches Verständnis und ein Herz voll Güte aufstellen des Erziehenden voraus. Ausdauer und Beharrlichkeit seien werbliche Zügel in den Leibesübungen und beim Handarbeitsunterricht. Es gilt, den Willen ins richtige Tuch zu spannen; denn der Wille allein tut nicht, wenn nicht ein Ziel vorweht. Der absolute Freiheit des Willens kann kein vernünftiger Mensch das Werk reden; für ihn ist das Gewissen der große Maßstab. Nur sittliche Ziele sind der Menschheit wertvoll, sittliche Reinkult und Berantwürdigkeit!

Geheimrat Aschoff verbreitete sich weiter eingehend über die gegenwärtigen Auswirkungen der Leibesübungen auch nach dieser Richtung. So werde durch sie der heiligste aller Triebe, der Geschlechtstrieb, in günstigem Sinne abgeschwächt. Es sei irrig zu glauben, dass die Abstinenz auf gesellschaftlichem Gebiete von Schaden sei. Der sportliebende junge Mensch wisse seine Kräfte besser zu nutzen. Zu zeigen sei, dass oft die Sportkleidung nicht frei macht von Versuchungen. Die Jugend müsse so beaufsichtigt werden, dass Schuden nicht austreten. Wer indessen lernt, am ganzen Körper jahres zu sein, bei dem wird nichts versagen. Das Ziel der sittlichen Erziehung sei die Ausbildung für und Unterordnung unter eine höhere Idee. Grundbedingung die Selbstbeherrschung und Selbstzucht. Wer Führer und Vorkämpfer für eine Idee sein will, muss opfern und sich unterordnen können. Darin läuft sich über, blicken die beste Gelegenheit die Turn- und Sportvereine.

Geheimrat Aschoff folgert, dass die sittliche und religiöse Erziehung den Abschluss aller Erziehung kröne. Der Wille soll geweckt und gestärkt, dem Wollen ein sittliches Ziel gegeben werden. Dann heißt es aber auf der Hut zu sein, damit dieses Wollen nicht künstlich von armen geschwächt und schädlich beeinflusst wird. In diesem Zusammenhang lehnte der Redner das Augenmerk auf die Geschwister, die unserer Jugend aus Altstoff und Tabat drohen. Er betrachtet die schwere Kunst des Entfagens als das gegenwärtige Wichtigste im deutschen Volk. Geheimrat Aschoff soll seine, von tiefem Ernst getrauten, ebenso lehrreichen wie interessanten Ausführungen mit den kräftig unterstrichenen Sätzen: „Nehmen Sie diesen Vortrag hin als ein persönliches Bekennnis aufgrund meiner Lebenserfahrung! Nur der gute Wille ist's, der den hohen Wert des Menschen bestimmt!“

Starker und herlicher Beifall lohnte den Redner. Der Vortragende dankte Herrn Geheimrat Aschoff den wärmsten Dank der Turnlehrerschaft ab und verabschiedete, da man ans Werk gehen wird, erfüllt von den neuen Gedanken aus so erfahrenem Munde und der Herzerweiterung, doch auf dem vorzeigeworbenen Wege für die Einzelversönlichkeit reicher Segen gestiftet wird.

Fußballsport

Die Ligareultate in Süddeutschland.

Südwesterkreis:

1. F.C. Pforzheim — F.C. Freiburg 1:1.

Sportklub Freiburg — Phoenix Karlsruhe 3:1.

Kreisliga — Beihüngsiga 1:2 (1:1). (Wohltätigkeitspiel zu Gunsten der Altershilfe.)

Kreis Odenwald: Sp.-B. Darmstadt — L. u. Sp.-B. Feudenheim 2:3. B. i. R. Mannheim — Sp.-B. Mannheim 07 4:2. F.-K. Lindenholz 08 — Phoenix Mannheim 1:1. B. i. R. Neckarau — Sp.-B. Waldhof Mannheim 1:1.

Kreis Württemberg: Sportfreunde — Eintracht 1:0. Sportklub — Uml 3:0. B. i. R. Heilbronn — Sp.-B. Feuerbach 1:0.

Kreis Hessen: F.R. Biebrich — Sp.-B. Kreuznach 07 1:0.

Kreis Nordmain: B. f. R. Frankfurt — F.Sp.-B. Frankfurt 0:2.

Eintracht — F.K. Hanau 93 3:1. Sportfreunde — Germania Frankfurt 2:1. Victoria Hanau — H.letta Frankfurt 2:2.

Kreis Südbaden: Sportkl. — F.C. Offenburg 1:1.

Kreis Nordbayern: 1. F.K. Bamberg — L.B. 1860 Fürth 0:1.

Würzburger Kickers — F.K. Nürnberg 1:3.

Kreis Südbayern: L.B. Augsburg — Bayern München 1:1. Wacker München — L.B. 1860 1:0. Münchner Sportvlg. — M.T.B. Ingolstadt 0:2.

Kreis Pfalz: F.V. Frankenthal — Phoenix Ludwigshafen ausgesetzt. B. i. R. Kaiserslautern — F.K. Birkenfeld 1:1. F.G. 03 Ludwigshafen — F.V. Kaiserslautern 4:2. B. f. B. Zweibrücken — Palz-Ludwigshafen 0:3 abgebrochen.

Beihüngsiga.

F.V. Offenburg — F.K. Pforzheim 1:3. Sp.-B. Freiburg — F.C. Bökenfeld 1:3.

A-Klasse:

Sp.-B. Königswinter — F.K. Gröningen 1:4. F.C. Nordstern Künzheim — F.C. Concordia Karlsruhe 1:2.

Viktoria Durach — F.V. Kniebingen 0:0. B.W. Baden-Baden — F.V. Bühl 2:2 (1:0).

B-Klasse:

F.V. Kusheim I — F.C. Hüttenheim 1:4; II. Mannschaft 2:0. Spielvereinigung Fürtz schlägt 1. F.C. Nürnberg 1:0 (0:0).

Im Verbandsspiel traten sich gestern die beiden stärksten Mannschaften von Süddeutschland, Sp.-B. g. Fürtz und 1. F.C. Nürnberg, an. Das Treffen ging vor 30 000 Zuschauern vor sich. Es waren beide Mannschaften gleichwertig. In der ersten Hälfte, die torlos verlief, machte sich sogar mehrere eine kleine Überlegenheit der Nürnberger bemerkbar, jedoch konnte der Nürnberger Sturm einige Torlegenheiten nicht ausnutzen. Auch in der zweiten Hälfte schien es so, als ob keine Partei zu einem Erfolg käme. Bei einem Gedränge vor dem Nürnberger Tor zwei Minuten vor Schluss soll jedoch Augler-Nürnberg den Ball mit der Hand berührt haben, weshalb Elfmeter diktirt wurde. Diesen verwandelte Fenzl. Fürtz hat nun mehr, da alle letzten Spiele gewonnen, während der 1. F.C. Nürnberg zweimal unentschieden spielte und gegen die Fürtzher verlor, einen erheblichen Punktvorsprung in der Tabelle. Beide Mannschaften trafen bisher 70mal zusammen.

Hockey

In den Vorrundenspielen um den Silberschild des Deutschen Hockeybundes spielten Süddeutschland gegen Westdeutschland 3:2. 1. F.C. Pforzheim (Hockey-Abteilung) — Aladem. Hockeyclub Karlsruhe 3:8.

Turnen

(1) Der Karlsruher Männer-Turnverein empfing gestern den T.G. Gräfin zu einem Freundschaftsspiel in Schlagball, das mit 72:45 Punkten von der Mannschaft des M.L.B. gewonnen werden konnte. Im Anschluss daran veranstaltete die Jugend des M.L.B. im Vereinshaus eine Herbstfeier.

Karlsruher Turngau.

Spieldaten am 5. November 1922.

Ligaklasse:

To. Beiertheim — M.T.B. 1:0 (1:0).

Jugendklasse:

To. Beiertheim — M.T.B. 6:2 (1:1).

Wintersport

Gründung des Wintersportes im Schwarzwald.

Nachdem der Winter 1922/23 in diesem Jahre die Proben seines Königs schon rechtlich früh und recht fröhlig bereits mehrmals seit Mitte Oktober im Schwarzwald abgehalten hatte, hat er Anfang November mit aller Macht sein Regiment, allem Anschein nach für längere Zeit angetreten. Heftige Schneestürme, die gleich nach einem prachtvollen Allerheiligentag eingesetzt, waren zu der leichten Schneedecke auf den Höhen erhebliche Neuschneemengen, denen auch die wiederkehrende Sonne nichts anhaben konnte, und die sich bei leichtem Frost behaupteten.

So kam es, dass ziemlich unvermutet, der erste Novembertag der Gründungstage des Wintersports im Schwarzwald wurde. Der ganze Gebirgszug, im nördlichen Teil mit der Hornisgrinde, im mittleren mit dem Triberger Gebiet, der südliche sich um das Feldbergmassiv gruppierend, lag in vollstem Winterpracht bereits tief eingehüllt und bot vor allem dem Skilauf einen ungeheuren Anblick, für ganz herzhafte Fahrt in schönster Beleuchtung, wie es nur sonniges Wetter mit Wolfsonnen zu zaubern vermochte. Graben abseits des Gebirges liegenden größeren Siedlungen mochte man an dem unerwartet bescherten Wintersportsonntag noch nicht glauben, da das Wetter sich bis 500 Meter Meereshöhe hinauf in Form von schweren Regenstürmen abspielte. Wo dagegen die Gebirgsnähe rasch die Kenntnis von der feinen Gelegenheit ermöglichte, gab es lebhafte sportliche Leben, das in Höhen über 800 Meter mit einer durchschnittlichen Schneedecke von einem Viertel Meter sehr schöne Fahrten freud und quer selbst ohne Weg und Stein durch die verstreuten Wälder erlaubte. In den Lagen unter 800 Meter waren es die Rodler, die auf ihre Rechnung kamen, darüber zog der Skilauf ungehindert in den edlen Freizeitlichkeit seines schlanken Sportsgeräts allein mit der Natur seine Bahn.

Frühwinter herrschte zuerst im Schwarzwald, in maudigen Wintern wegen der infolge des schlechten Herbstwetters noch immer nicht ganz eingebrochen Kartoffelernte höchst ungelegen, und doch in ununterbrochener Fläche seines in allen Farben leuchtenden Weißes das Rostrot der Buchen und Eichen und das Sattgrün schweigender Tannenwälder zu einer geschlossenen tiefmärchenhaften Harmonie. W. Ba-

WIR KAUFEN:
ANTIKE UHREN, GOLD-, EMAIL-DOSEN, PORZELLANE, MINIATUREN, GEMÄLDE, EINGELEGTÉ MOBEL.
„ALTE KUNST“ KARLSRUHE
KARL-FRIEDRICHSTR. 24. II.

Handels Hochschulkurse Karlsruhe
Beginn des Wintersemesters 6. November.
1. Gerichtsverfassung und Zivilprozeß. Dozent: Oberlandesgerichtsrat Dr. Lewis. Jeden Montag 8 Uhr. Beg. nn 6. November.
2. Juristische Übungen. Jeden zweiten Dienstag 8 Uhr. Beginn 7. November.
3. Geschichtliche Charakterbilder. Dozent: Geheimrat Dr. Häusser. Jeden Mittwoch 8 1/4 Uhr. Beginn 8. November.
4. Wirtschaftsgeographie des Mittelmeergebietes. Dozent: Dr. Metz. Jeden Donnerstag 8 Uhr. Beginn 9. November.
5. Fabrikorganisaion. Dozent: Direktor Otto Wagner. Jeden Freitag 8 Uhr. Beginn 10. November.
Hörergebühr 4 200.— für einen Kurs. Anmeldungen bei den Buchhandlungen Bielefeld, Linck, Kundt, Lützather und Hauptpost. Oktober 1922.

Das Kuratorium.

Gebisse
ver Zahn von
Mk. 400.-
und mehr werden fortwährend gefertigt.
Frau Küniger,
Diricht. 31. III.

Gegenstände von
Gold, Silber

Platin, Bleisteine

Becher, Ringe

Gebisse, Zähne

fertigt zu höchster Preis.

L. Thielacker,

Uhrm., Gold- u. Silberwaren, gegenüber Galo Bauer

Restaurant Rheingold
Waldbornstraße 22
Anerkannt vorzüglche Weine und gute Küche
Guter Mittagstisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 3790

Gegenstände von
Gold, Silber

Platin, Bleisteine

Becher, Ringe

Gebisse, Zähne

fertigt zu höchster Preis.

L. Thielacker,

Uhrm., Gold- u. Silberwaren, gegenüber Galo Bauer

Brillanten, Perlen, Gold- und Silber-Gegenstände
18470
kauf zu höchsten Tagespreisen
Karl Jock, Juwelier
Karlsruhe: Kaiserstr. 141.
Kaiserstr.